

Kleines Glossar rund um Generationenfragen

Von François Höpflinger, Valérie Hugentobler, Jean-Pierre Fragnière

Adoleszenz (lat.): oft gebrauchter Fachbegriff für jugendliche Heranwachsende (nach Kindheit), etwa vom 17.-20. Lebensjahr. Für die spätere Jugendphase wird teilweise auch der Begriff der 'Post-Adoleszenz' verwendet.

Ageism (engl.): Sammelbegriff für Benachteiligungen und Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt, in Politik oder allgemein in der Gesellschaft aufgrund des Alters. (= Altersdiskriminierung), in Analogie zu 'racism' (Rassismus) geprägt.

Alterspyramide: Gebräuchliche Darstellung der Altersstruktur einer Bevölkerung: Eine Alterspyramide zeigt graphisch die absolute oder prozentuale Verteilung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht. Die Form einer Alterspyramide verrät mit einem Blick die wichtigsten Grundzüge der Bevölkerungsentwicklung eines Landes oder einer Region. Eine breite Basis bedeutet eine Zunahme der Bevölkerung, eine schmale Basis indiziert eine Abnahme der Bevölkerung.

Ambivalenz-These zu Generationenbeziehungen: Gemäss dem Generationenforscher Kurt Lüscher sind Generationenbeziehungen grundsätzlich durch Ambivalenz (Zweideutigkeit) gekennzeichnet, etwa zwischen Kontinuität und Wandel, zwischen Enge und Distanz, gegenseitiger Solidarität und Individualität. Diese Ambivalenz wird unter anderem etwa bei Ablösungsprozessen von Teenagern von ihren Eltern oder bei der Pflege betagter Elternteile konkret erfahrbar.

Baby-Boomers: Sammelbegriff für die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit. Aufgrund ihrer zahlenmässigen Stärke haben diese Jahrgänge in den 1960er Jahren die Jugendbewegungen wesentlich geprägt. Heute befinden sich die 'Baby-Boomers' im späteren Erwachsenenalter, und ihr Altern trägt wesentlich zur demografischen Alterung der nächsten Jahrzehnte bei.

Demografische Alterung: Fachbegriff für einen steigenden Anteil älterer Menschen (65 Jahre und älter) in der Bevölkerung. Ursachen der demografischen Alterung sind: a) Geburtenrückgang, b) steigende Lebenserwartung, und regional c) Abwanderung junger Menschen.

Demografische Altersquoten: Zahlenmässiges Verhältnis von jungen, noch in Ausbildung befindlichen Personen sowie älteren, nicht mehr erwerbsfähigen Personen zum erwerbsfähigen Teil der Bevölkerung. Je höher das Abhängigkeitsverhältnis, desto höher ist die sozialpolitische Belastung der Erwerbsbevölkerung, vor allem bei sozialpolitischen Systemen, die auf einem Umlageverfahren beruhen (z.B. AHV).

Differentielle Gerontologie: Im Rahmen einer differentiellen Gerontologie (Altersforschung) werden zum einen die sozialen, psychischen und körperlichen Unterschiede zwischen gleichaltrigen Menschen analysiert. Mit dem Begriff wird zum anderen aber auch die Tatsache angesprochen, dass innerhalb derselben Person die Prozesse des Alterns je nach Funktionsbereich unterschiedlich verlaufen.

Eintrittsgeneration: Bezeichnung für jene Personen, die bei der Errichtung eines neuen Sozialwerkes von speziellen Übergangsbestimmungen profitieren können, z.B. wurde die Eintrittsgeneration bei der Einführung der beruflichen Vorsorge (BV) begünstigt.

Elterliche Reife (parental maturity): Fähigkeit von Eltern, ihre erwachsenen Kinder als Erwachsene – als gleichwertige Partner – zu akzeptieren.

Elterliche Verantwortung: Bis zum erreichten Mündigkeitsalter (von 18 Jahren) unterstehen die Kinder der elterlichen Verantwortung: Einerseits üben Eltern die elterliche Gewalt aus, andererseits haben sie für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen (Unterhaltspflicht). Bei längerer Ausbildung dauert die elterliche Unterhaltspflicht auch nach erreichtem 18. Altersjahr weiter.

Empty nest-Phase (engl.): Hie und da benützter Begriff für die nachelterliche Lebensphase. Wegen seiner biologischen Analogie (leeres Nest = Verlust an Mutterfunktionen) ist dieser Begriff heute eher verpönt.

Enkelkinder: Kinder der eigenen Kinder. Das rechtliche Verhältnis zwischen Grosseltern und Enkelkinder ist im schweizerischen Recht primär indirekt verankert. Neuere Studien weisen darauf hin, dass die Beziehungen der Enkelkinder zu ihren Grosseltern eher intensiver geworden sind.

Familiäre Generationenkonstellation: Vorhandensein bzw. Fehlen von Vorfahren (eigene Eltern, Grosseltern) und Nachkommen (Kinder, Enkel). Die Generationenkonstellationen verändern sich im Lebenslauf.

Familiengeschichten: Eine wichtige Rolle der Grosseltern liegt darin, dass sie Träger der Familiengeschichten sind. Familiäre Herkunft und Familiengeschichten stossen heute wieder vermehrt auf Interessen.

Filiale Reife (filial maturity): Fähigkeit, erwachsener Kinder seinen eigenen Eltern auf der Erwachsenenenebene zu begegnen (und nicht mehr als ‚Kind‘).

Geburtenhäufigkeit: Zahl von Geburten pro 100 Frauen. Wird eine Geburtenhäufigkeit von 210 Geburten pro Frauen unterschritten, ergibt sich langfristig ein Rückgang der Bevölkerungszahlen. In der Schweiz ist die Geburtenhäufigkeit seit den späten 60er Jahren relativ tief, eine der Hauptursachen der demographischen Alterung.

Genealogie: Geschlechter- und Familienkunde, wird verwendet zur Erforschung des familialen Stammbaumes.

Generation: Der Begriff Generation wird in der Forschung in vier unterschiedlichen Zusammenhängen benützt:

- a) zur Unterscheidung der Abstammung in Familien (genealogischer Generationenbegriff),
- b) als pädagogisch-anthropologische Kategorie zum Verhältnis zwischen vermittelnder und aneignender Generation (pädagogischer Generationenbegriff),
- c) zur Unterscheidung kollektiver historischer bzw. sozialer Gruppierungen, welche aufgrund gemeinsamen Aufwachsens gemeinsame Interessen oder kulturelle Ausrichtungen zeigen (historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff),
- d) bei der Diskussion wohlfahrtsstaatlicher Verteilungsprozesse zwischen Altersgruppen, namentlich bei der Altersversorgung (Stichwort: Generationenvertrag).

Generationenbeziehungen versus Generationenverhältnisse: In der neueren Forschung wird teilweise der Begriff 'Generationenbeziehungen' für konkrete Kontakte zwischen Angehörigen verschiedener, meist familiärer Generationen benützt. Der Begriff 'Generationenverhältnisse' bezeichnet hingegen gesellschaftliche, im wesentlichen durch sozialstaatliche Institutionen vermittelte Zusammenhänge.

Generationenbilanzierung (generational accounting): Aufrechnung der (sozialpolitischen) Ansprüche und Verpflichtungen verschiedener Geburtsjahrgänge, zur Prüfung, ob zukünftige Generationen verstärkt belastet werden oder nicht.

Generationenetiketten: Von den Medien verwendete – populäre – Begriffe, um neue Wert- oder Modeströmungen jüngerer Generationen zu bezeichnen (wie Generation X, Internet-Generation).

Generationengemischtes Wohnen: Wohn- und Siedlungsformen, die ein generationenübergreifendes Wohnen anstreben (z.B. Wohnen von jungen Familien und älteren Menschen in der gleichen Siedlung).

Generationengerechtigkeit: Grundsätzliche Gleichbehandlung aller Generationen, so dass nicht eine Generation eindeutig auf Kosten anderer Generationen profitiert. Ob dies der Fall ist, wird heute mit Generationenbilanzen zu errechnen versucht.

Generationenkonflikt: Kultureller, sozialer oder wirtschaftlicher Gegensatz zwischen Generationen, sei es aufgrund von Wertunterschieden, sei es aufgrund von Interessengegensätzen zwischen junger und älterer Generation. Häufig sind etwa Konflikte zwischen Eltern und Jugendlichen in der Ablösungsphase, sie können aber auch im öffentlichen Raum bei sozialpolitischen Fragen zutage treten.

Generationenmix (in Unternehmen): Art und Weise der Altersstruktur und der Generationenbeziehungen in Unternehmen, bezogen auf Belegschaft, aber auch auf Kundschaft.

Generationenpolitik: Politik, die sich gezielt der Förderung guter Generationenbeziehungen widmet. Gegenwärtig existiert keine explizite eidgenössische oder kantonale Generationenpolitik.

Generationensolidarität: Prinzip gegenseitiger sozialer Hilfe und wechselseitigem sozialem Austausch. Faktisch zeigt sich, dass familiäre Generationenbeziehungen auch heute noch stark gemäss solidarischen Normen funktionieren. Inwieweit auch auf gesellschaftlicher Ebene das Solidaritätsprinzip zwischen den (gesellschaftlichen) Generationen gilt, ist unter Fachleuten umstritten.

Generationenstereotype: Stereotype bzw. stark vereinfachte Vorstellungen zum Verhältnis zwischen Altersgruppen bzw. Generationen.

Generationenübergreifende Wohnformen: Wohnform, welche gezielt, ein generationenübergreifendes Wohnen anstrebt (z.B. Wohnen von jungen Familien und älteren Menschen in der gleichen Siedlung). In der Schweiz existieren nur wenige Modelle, wo generationenübergreifendes Wohnen gezielt angestrebt haben.

Generationenvertrag: In sozialpolitischen Diskussionen häufig benützter Begriff, um das Prinzip einer gemäss Umlageverfahren finanzierten Altersvorsorge zu begründen. Teilweise wird auch das Aufziehen von Kindern als Teil des Generationenvertrags angesehen. Juristen weisen allerdings darauf hin, dass der sogenannte Generationenvertrag kein Vertrag im Rechtssinne darstellt.

Generatives Verhalten: Fachbezeichnung für Verhaltensweisen, die sich auf die Reproduktion (Geburt von Kindern) beziehen (Kinderwunsch, Familienplanung u.a.m.).

Generativität: Generativität wird seit E. Erikson als wichtige Entwicklungsaufgabe des Alters angesehen. Generativität bezeichnet sowohl die Weitergabe von Erfahrungen an jüngere Generationen als auch ein produktives Engagement zugunsten jüngerer Generationen. Zur Generativität im Alter gehört für nachkommende Generationen Sorge zu tragen, sowie aber auch in der Integration von Neuem in das Alte und umgekehrt.

Gerontokratie (gr.-lat.): Herrschaft eines Rats von Alten, heute teilweise auch Begriff für politische Vorherrschaft älterer Menschen.

Gerontologie: Fachbegriff für Altersforschung, dh. die Analyse von Lebenslage, Gesundheit, Wohlbefinden usw. von älteren bis hochbetagten Menschen.

Grosselternschaft: Eine wichtige, lange Zeit vernachlässigte Rolle im späteren Lebensalter. Die gesellschaftliche Stellung der Grosseltern variiert historisch und kulturell. In vielen vorindustriellen Kulturen sind Grosseltern eher Autoritätspersonen, heute haben Grosseltern oft eine intensive und kameradschaftliche Beziehung zu ihren Enkelkindern. Allerdings wird Grosselternschaft je nach Alter von Grossvater, Grossmutter und Enkelkind unterschiedlich gestaltet.

Intergenerationelle Mobilität: Sozialer Auf- oder Abstieg zwischen (familialen) Generationen. Von intergenerationellem Aufstieg ist dann die Rede, wenn Söhne/ Töchter einen höheren sozialen Status erreichen als ihre Eltern, von intergenerationellem Abstieg ist die Rede, wenn die Kinder statusmässig tiefer liegen als ihre Eltern.

Intergenerationelle Transfers: Fachbezeichnung für den Austausch von Geld, Hilfeleistungen und Unterstützungen zwischen Angehörigen verschiedener (familialer) Generationen. Neue Studien zeigen, dass diese Transfers nicht nur von jüngeren zu älteren Generationen fliessen, sondern dass auch viele Leistungen in die Gegenrichtung fliessen (Kinderbetreuung durch Grosseltern, Schenkungen an Enkelkindern, moralische Unterstützung junger Familien usw.)

Intergenerationelle Transmission von Bildungschancen: Ausmass, in dem schulisch-berufliche Bildungschancen von jungen Menschen vom Bildungsniveau der Eltern abhängig sind.

Intergenerationelle Ungleichheiten: Grundsatzfrage, ob eine Generation auf 'Kosten anderer Generationen' lebt. Teilweise wird befürchtet, die ökologische Ausbeutung durch heutige Menschen ginge auf Kosten zukünftiger Generationen. Bisher war die Ungleichheit allerdings meist in der Richtung, dass es den jüngeren Generationen besser ging als früheren Generationen.

Intergenerationelle Unterstützungsraten (parent support ratios): Zahl von 80-jährigen und älteren Personen pro 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren.

Intimität auf Distanz: Fachbegriff für eine Form der Generationenbeziehungen, welche gute und solidarische Beziehungen mit geographisch getrenntem Wohnen verbindet.

Intragenerative Beziehungen: Beziehungen zwischen Angehörigen der gleichen Generation oder Gleichaltrigen. 'Peer-group'-Kontakte von Jugendlichen sind ausschliesslich intragenerative Beziehungen, aber auch im hohen Alter sind Kontakte mit (überlebenden) Gleichaltrigen nicht unwichtig.

Jugendkult: Vorstellung einer Überbewertung von Jugend (und jugendlicher Schönheit), welche zur Diskriminierung älterer Menschen beitrage. Ein 'Jugendkult' lässt sich am ehesten in Medien und Marketing feststellen.

Jugendphase: Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsenenalter. Der Beginn des Jugendalters wird häufig mit dem Einsetzen der biologischen Reife festgelegt, das Ende der Jugendphase - früher mit Heirat oder Berufseintritt festgelegt - ist heute offen geworden. Die heutige Jugendphase ist durch ausgesprochene Statusungleichgewichte charakterisiert (frühe Teilnahme an Konsumentenrolle, späte Familiengründung usw.)

Jugendsubkultur: Eigenständige subkultureller Stil junger Menschen. Der Begriff 'Jugendsubkultur' wird heute allerdings weniger häufig verwendet, da immer weniger klar ist, welche Kultur überhaupt dominant ist. Heute wird eher der Begriff Jugendszene verwendet, da junge Menschen unterschiedlichen Szenen angehören.

Junge Alte: Begriff für aktive AHV-RentnerInnen, welche ein Verhalten zeigen, welches innovativ, dynamisch und aktiv ist (und damit traditionellen Vorstellungen zum Alter widerspricht). Die Unterscheidung 'junge Alte' versus 'alte Alte' ist allerdings umstritten.

Kapitaldeckungsverfahren: Form der Altersvorsorge, welche auf privatem, staatlich oder staatlich geregeltem Ansparen von Kapital basiert (Jede Person spart sich ihr eigenes Alterskapital an). Die berufliche Vorsorge ist gemäss diesem Prinzip geregelt.

Kernfamilie: Familiäre Grundeinheit von (Ehe)-Paar mit Kind/ern. Kernfamilie wird unterschieden von weiteren familialen Beziehungen (Grosseltern, Onkeln, Tanten). Das mitteleuropäische Familienmodell ist - im Gegensatz zu vielen aussereuropäischen Kulturen - durch seine starke Betonung der Kernfamilie gegenüber anderen Verwandtschaftsbeziehungen gekennzeichnet.

Kohorteneffekte: Damit werden in der Fachliteratur jene Effekte bezeichnet, die sich aus der Zugehörigkeit zu einem spezifischen Geburtsjahrgang ergeben, z.B. Auswirkung der Kriegsjahre auf Personen, welche 1940 geboren wurden usw.

Mehrgenerationen-Haushalt: Zusammenleben von mehr als zwei Familiengenerationen unter einem Dach, in einem gemeinsamen Haushalt. War früher aus demografischen Gründen (geringe Lebenserwartung) eher selten, und ist heute in Westeuropa aus sozialen Gründen die Ausnahme.

Midlife-Krise: populärer Begriff für Krise des ‘mittleren Lebensalters’, kann verursacht werden durch die Realisierung, dass ursprüngliche Wünsche nicht verwirklicht werden konnten, oder dass realisierte Karrierewünsche nicht das bringen, was man/frau sich vorgestellt hat.

Mittleres Lebensalter: Lebensphase zwischen 40 bis 62/65 Jahren. Diese Lebensphase ist durch das Heranwachsen und die Ablösung der eigenen Kinder, aber vielfach auch durch das Alter und den Tod der eigenen Eltern gekennzeichnet.

Multigenerativität: Idee, dass Menschen in einer dynamischen, offenen Gesellschaft je nach Lebensbereich je unterschiedlichen Generationen zugehörig sein können (z.B. Frau kann gleichzeitig Grossmutter eines Enkelkindes als auch aktives Mitglied der Internet-Generation sein).

Multilokale Mehrgenerationen-Familie: Familiensoziologischer Fachbegriff für enge familial-verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Generationen, die durch getrenntes Haushalten gekennzeichnet sind. Jede Familiengeneration hat ihren eigenen Haushalt, sie sind untereinander dennoch verbunden und solidarisch.

Peer-Groups (engl.): Gruppen von Gleichaltrigen, Gleichaltrige sind bei älteren Kindern, Teenagern bzw. Jugendlichen eine zentrale Orientierung. Teil- und zeitweise bilden ‘peer-groups’ eine Gegenwelt zur Welt der Erwachsenen.

Sandwich-Generation: Bezeichnung für die mittlere Generation, die sowohl für jüngere Generation (Kinder) als auch für ältere Generation (betagtes Elternteil) zu sorgen hat. Teilweise bezogen auf die Tatsache, dass erwerbstätige Personen mittleren Alters gleichzeitig für jüngere Generation (Bildungskosten) als auch für ältere Generation (Altersvorsorge) zu zahlen haben.

Segregation der Generationen: Soziale und kulturelle Trennung der Generationen: Jede Generation führt ihr eigenes Leben, verfolgt ihre eigenen Interessen und entwickelt ihre eigene Kultur, ohne dass sich gegenseitige Beziehungen ergeben. Tendenzen zu einer Segregation (Trennung) der Generationen zeigen sich heute primär im Freizeitbereich.

Umlageverfahren: Form der Rentenfinanzierung, bei der heute erwerbstätige Personen die Renten der nicht-mehr erwerbstätigen RentnerInnen finanzieren. Ein solches Rentensystem wird stark von Prozessen demographischer Alterung berührt. Die AHV ist gemäss einem solchen Umlageverfahren organisiert. Eine Alternative zum Umlageverfahren ist ein Kapitaldeckungsverfahren.

Urgrosselternschaft: War früher selten, gewinnt allmählich an Bedeutung. In der Schweiz reduziert allerdings eine traditionell späte Familiengründung die Zunahme in der Zahl von Urgrosseltern.

Wohlfahrtsgenerationen: Fachbegriff zur sozialpolitischen Kategorisierung von Altersgruppen in modernen Wohlfahrtsstaaten. Angesprochen wird ein sozialpolitisches Umverteilungsprinzip, in welchem erwerbstätige Personen für die Existenzsicherung nicht erwerbstätiger Personen aufkommen).

Zweite Ausländergeneration: Kinder von in die Schweiz eingewanderten Eltern (oft in der Schweiz geboren und eingebürgert) (Secondos/Secondas).

Verwendete Quellen:

Fragnière, Jean-Pierre (2004) Les relations entre les générations, Petit glossaire: Lausanne: Réalités sociales.

Höpflinger, François (1999) Generationenfrage. Konzepte, theoretische Ansätze und Beobachtungen zu Generationenbeziehungen in späteren Lebensphasen, Lausanne: Réalités Sociales. (Als Pdf-Text verfügbar via www.hoepflinger.com)

Höpflinger, François; Hummel, Cornelia; Hugentobler, Valérie (2006) Enkelkinder und ihre Grosseltern. Intergenerationelle Beziehungen im Wandel, Zürich: Seismo.

Perrig-Chiello, Pasqualina; Höpflinger, François (2001) Zwischen den Generationen. Frauen und Männer im mittleren Lebensalter, Zürich: Seismo-Verlag.

Perrig-Chiello, Pasqualina; Höpflinger, François; Suter, Christian (2008) Generationen – Strukturen und Beziehungen. Generationenbericht Schweiz, Zürich: Seismo.

Internet-Studienunterlagen zu Generationenfragen, vgl. auch www.hoepflinger.com

Letzte Aktualisierung: August 2008.